Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 37 (1980)
Heft: 8

Artikel: Die Apitherapie in Rumänien
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-552944

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

te, und Gemüse sowohl die Tiere als auch die Menschen gesund erhalten können! Auch tierische Nahrungsmittel, sowohl Fleisch- wie auch Milchprodukte, sind in ihrer Wertbemessung von gesunden Futtererzeugnissen abhängig. Diese Feststellung bedingt eine Ueberprüfung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsmethoden. Man kann gegen einen giftfreien, biologischen Landbau lange höhnen und schimpfen, indem man ihn mit ausgeklügelten aber dennoch fadenscheinigen Argumenten befehdet, das löst das dringliche Problem gesunder Nahrungsbeschaffung keineswegs, sondern ist nur dazu angetan, Verwirrung zu schaffen und der Bevölkerung Sand in die Augen zu streuen, dass sie dadurch auf verkehrte Basis zu stehen kommt, was der Hebung der Volksgesundheit keineswegs dienlich ist. So können Tage allgemeiner Ernährungsfragen dazu dienen, die dringlichen Angelegenheiten auf diesem Gebiet einmal entschieden vom Standpunkt natürlicher Gesetzmässigkeit aus zu betrachten, was manchen trotz den kritischen Verhältnissen der Neuzeit zu gesünderer Lebensweise verhelfen wird.

Die Apitherapie in Rumänien

Es ist erfreulich, feststellen zu können, dass sich auch Länder wie Rumänien ernstlich bemühen, der Heilwirkung wertvoller Naturerzeugnisse volle Aufmerksamkeit zu schenken und folgerichtig auszuwerten. Von befreundeter Seite her erhalten wir die Bestätigung, dass auch Rumänien versteht, solche wertvollen Gaben der Natur zu einer heilsamen Therapie umzugestalten. Die Frage «Worin besteht die Apitherapie?» wird wie folgt beantwortet: «Die einfachste Form liegt in der Verabreichung von Honig, Wachs, Pollen, Bienenharz, Honigseim und Weiselsaft. In Rumänien behandeln heute sehr viele Aerzte ihre Patienten mit solchen Naturprodukten. Selbstverständlich geschieht dies, nachdem der Kranke umfassenden Untersuchungen und Laboranalysen unterzogen worden ist, damit man Dosis und Kurdauer nach streng wissenschaftlichen Kriterien festlegen kann. Die tägliche Praxis im Bukarester Apitherapie-Zentrum beweist, dass die Apitherapie vielen Krankheiten beikommt. Dem zahlreichen Aerztekorps stehen Fachkabinetts, Labors, Bienenzuchtprodukte jeder Art, unmittelbar aus dem Bienenstock kommend oder im Bukarester Institut bereitet, zur Verfügung. Hier werden hauptsächlich Patienten behandelt, bei denen andere Behandlungsmethoden scheiterten. Die neueste, therapeutisch weitgehend angewandte Methode ist beispielsweise der Bienenstich in rheumatische Zonen des menschlichen Körpers. Dieser natürliche Giftstoff zeitigt hervorragende Erfolge.»

Erfolgreiche Bestrebungen

Wir stehen also nicht allein mit den Erforschungen des kleinen Bienenstaates da, doch wie kam es, dass sich auch Rumänien für dieses interessante Heilgebiet tatkräftig zu interessieren begann? Der nähere Bericht lautet: «In einem alten Prunkbau im Zentrum Bukarests, der S-A-Rosetti-Strasse, wurde vor genau einem Jahr das internationale Institut für Bienenzucht, Technologie und Wirtschaft gegründet, dem auch eine Apitherapie-Klinik angeschlossen ist. Es ist dies die erste in der Welt, in der verschiedene Krankheiten ausschliesslich mit Erzeugnissen der Bienenzucht behandelt werden.

Die Bienenzucht hat im Donau- und Karpatenraum bereits eine jahrtausendalte Tradition. Darstellungen der Flachreliefs auf der Trajansäule in Rom zeigen Daker mit schleudernden Bienenstöcken, und spätere Dokumente belegen einen blühenden Handel der drei rumänischen Provinzen mit Bienenhonig und Bienenwachs. Die Stadtrepubliken Genua und Venedig und später das Türkenreich und Persien bezogen das Wachs für Kerzen – das wichtigste Beleuchtungsmittel – aus der

Moldau des Stefan cel Mare und der Walachei des Vlad Ţepeş.
Noch berühmter war jedoch im Gebiet der Karpaten die Volksheilkunde, deren Arzneimittel ausschliesslich aus Honig hergestellt wurden. Sie soll auch die Medizin der alten Griechen beeinflusst haben. Kein Wunder, dass Rumänien bei solchen Traditionen in der Bienenzucht auch heute in der Welt einen führenden Platz belegt. Der ‚APIMONDIA', das ist die internationale Imkervereinigung, die 1893 gegründet worden ist, gehören heute 65 Länder der Welt an. Der Sitz ist in Bukarest.

Was aber ist Apitherapie?

Bereits haben wir die Antwort auf diese Frage kurz gestreift und können hier nun nochmals auf das Wesentliche zurückgreifen. Schlicht und einfach gesagt, handelt es sich dabei um eine Heilbehandlung unter Verwendung der Produkte unserer Honigbiene (Apis mellifica). Die moderne Wissenschaft hat festgestellt, dass Honig, Pollen, Wachs, Nektar, Weiselstoff (Gelée royale) Bienenharz (Propolis) und Bienengift eine Fülle wichtiger Aufbaustoffe für den Organismus enthalten, so Vitamine, mineralische Salze, Aminosäuren, Hormone, Fettstoffe, Süssstoffe, Proteine in einer Anzahl Kombinationen, die der menschliche Körper gut und ohne jede Nebenwirkung aufnimmt. Sie sind nicht schädlich und spielen eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung vieler Krankheiten. Eingehende, langwährende Laborforschungen ermittelten in den Pollen der Blüten, dem Ausgangsstoff für den Honig, mehr als 50 Substanzen von weitgehender Wirkung bei der Bekämpfung von Krankheiten und Funktionsstörungen des menschlichen Organismus.»
Soweit der rumänische Bericht, der die gemeinsame Wertschätzung für die in der Natur versteckten Wunder beleuchtet, was nicht nur sehr erfreulich, sondern auch bindender Art ist.

Die Lösung fraulicher Probleme

Probleme lassen sich nur lösen, wenn man gesetzmässige Bestimmungen wohlweislich beachtet. Was aber, wenn man sich dagegen auflehnt? Dann werden sich logischerweise auch die Probleme mehren, und es wird immer schwieriger werden, ihnen gerecht werden zu können. Es ist indes in jedem Falle töricht, sich gegen die Bedingtheit seiner eigenen Bestimmung aufzulehnen. Was nützt es denn eigentlich unserer Frauenwelt, sich den Kampfreihen unerspriesslicher Feindseligkeiten zu unterordnen, statt sich in der verantwortlichen Stellung der Frau zu bewähren? Ihre Aufgabe ist nun einmal ihren Kräften gemäss anders geartet als jene, die das männliche Geschlecht zugewiesen erhielt. Auch die Frau hat ihre Kraftprobe zu bestehen, wenn sie auch auf anderer Ebene liegt als jene des Mannes. Es ist sicher nicht abzustreiten, dass es starke, gesunde Frauen gibt, die es kraftmässig mit manchem Manne aufnehmen könnten, aber das berechtigt sie noch lange nicht, aus der fraulichen Rolle hinauszutanzen, um im Lager der Männer zu beweisen, dass sie es mit der Gleichschaltung aufnehmen kann.

Einstellung früherer Zeiten

Muss nicht der Mann hinaus ins feindliche Leben, um es mit dem Alltag und der Zukunft aufzunehmen? Was, wenn ihn zu Hause keine Wärme und kein freundliches Verständnis umgibt? Das ist eine der fraulichen Aufgaben, die durch Weltkriege und Nachkriegswirren schwer gelitten haben. Wie selbstverständlich war es vor dem ersten Weltkrieg doch noch, dass die Töchter bis zur Verheiratung bei der Mutter blieben, um ihr die Haushaltlasten erleichtern zu helfen! Niemand verlangte eine besondere berufliche Ausbildung von ihnen, auch nicht, um zusätzliche Steuern bezahlen zu können, denn drinnen waltete damals noch die tüchtige Hausfrau und dieses mütterliche Erbe musste schliesslich auch die Tochter an-